Kolonieschacht-Nachrichten

Mai 2007

caritas

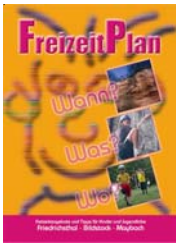
-- Alte Schule --- Gemeinwesenbüro --- Nachbarschaftstreff --- Stadtteilbüro --

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

02. Juni: Präsentation LOS
Rechtsschutzsaal Bildstock
06. Juni: Bewohnerfrühstück Feldstraße

11. Juli: Bewohnerfrühstück Feldstraße
21. Juli: Waldfest Kolonieschacht

01. September: Sommerfest Feldstraße
16. September: Bürgermeisterwahl
22. September: Familienausflug Feld



Sie erinnern sich:
Von Januar bis Juni 2005 haben 15 Jugendliche in Friedrichsthal einen Jugendfreizeitplan für die Stadt Friedrichsthal erstellt. Begleitet von MitarbeiterInnen der GWA Friedrichsthal und der Mediengestalterin Margot Kirsch waren sie mit viel Einsatz, Durchhaltevermögen aber auch jeder Menge Spaß bei der Sache. Die Auswahljury der LAG Pro Ehrenamt hat dieses Projekt jetzt in der Kategorie „Engagierte Jugend“ mit dem saarländischen Ehrenamtspreis gewürdigt. Der Projektträger, das Netzwerk „AK Kinder- und Jugendfreundliches Friedrichsthal“ darf sich damit zum zweiten Mal nach dem „Testival 99“ über eine solche Auszeichnung freuen. Die Preisverleihung findet im Juni statt.

Den Freizeitplan finden Sie zum download im Archiv der Website der GWA unter www.caritas-gwa-friedrichsthal.de

Inhalt

S. 3 Spielraum
S. 4 Bewohnervertretung
S. 5 Kolonie Aktiv
S. 6 Stadtmarketing / Kunstatelier
S. 7 Forderung nach Mietanpassung
S. 8 Arm trotz Arbeit
S. 9 Netzwerk Erziehung
S.10 Rückblick in Bildern
S.12 Tante Emma
S.13 Naturschutz / Aktiv statt resigniert
S.15 Befreiung von Rundfunkgebühren
S.16 Telefon Sozialanschluß
S.17 Umweltminister
S.18 Piraten
S.19 Angebote Alte Schule

MitarbeiterInnen der Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal, Bewohnervertretung Kolonieschacht, AG Kolonie Aktiv

Kontakt: Werner Hubertus
Gemeinwesenbüro
Am Kolonieschacht 3
66299 Friedrichsthal
Tel.:*06897/ 88044*
E- Mail: cv-gwa-friedrichsthal@quarternet.de

Druck: prisma-druck Saarbrücken
Auflage: 800 Ex.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer !

„SpielRaum“ in Friedrichsthal
Ein Angebot zum Toben, Basteln, Spielen, Krabbeln in der Bismarckhalle

Denise und Vanessa, beide 9 Jahre alt, waren dienstags und sonntags fast immer dabei. Für sie war das Projekt „SpielRaum“ des Stadtteilbüro Bildstock eine willkommene Abwechslung, um in der kalten Jahreszeit auch außerhalb der Wohnung spielen zu können. „Die meiste Zeit sind wir auf dem Liegerad oder dem Kettcar in der Schulturnhalle der Bismarckschule unterwegs.“ Oder sie nehmen an Mannschaftsspielen teil, spielen mit Bällen, Rollbrettern, Bobby-Cars... Hauptsache, sie können toben und sich viel bewegen. „Wir freuen uns auf die tollen Kreativangebote, basteln Schmuck, Herzen aus Bügelperlen, Lesezeichen, ein Mitbringsel für die Eltern oder probieren die neuen Gesellschaftsspiele in einer anderen Ecke der Halle aus.“ Für die kleineren Kinder gab es eine Krabbelecke. Am meisten freuten sich die Jungs und Mädchen, wenn Trampolinspiele gemacht wurden. Lange Warteschlangen gab es bei der Luftschaukel. Die Mitarbeiter der Caritas Gemeinwesenarbeit hatten für jeden „SpielRaum“- Tag ein attraktives Programm mit einer Fülle von Angeboten zusammengestellt.

Von Januar bis März kamen insgesamt fast 600 Kinder zu den Angeboten. Durchschnittlich waren dienstags und sonntags jeweils fast 40 Jungs und Mädchen in der Schulturnhalle der Bismarckschule. Das Projekt wurde finanziell von Aktion Mensch unterstützt.
Viele Familien in Friedrichsthal leben in beengten Wohnverhältnissen. Im Sommer bleibt die Möglichkeit, möglichst viel Freizeit außerhalb der Wohnung zu verbringen. In der dunklen Jahreszeit, bzw. wenn es zu kalt draußen ist, bleiben jedoch nur wenige Alternativen.

Kommerzielle Angebote wie Spaßbäder und Spielhallen sind weit weg, sehr kostenintensiv und können, wenn überhaupt, nur sehr selten besucht werden. Dann bleiben als Angebot zuhause oft nur TV und Computerspiele. Der bei Kindern natürliche Drang nach Bewegung und motorischen Erfahrungen wird vernachlässigt. Ausgehend von diesen Überlegungen hat das Stadtteilbüro Bildstock den „SpielRaum“ geschaffen, um dieser Entwicklung ein wenig entgegenzuwirken. An zwei Tagen in der Woche war die Schulturnhalle der Bismarckschule für Kinder geöffnet.
Viele der Kinder und Eltern in der Schulturnhalle waren „Stammgäste“, kamen während der drei Monate zu fast allen „SpielRaum“- Angeboten und freuen sich schon darauf, wenn es im nächsten Winter weitergeht. Wenn es nach den Mitarbeitern vom Stadtteilbüro Bildstock geht, dann wird die Aktion „SpielRaum“ im Winter zu einem festen Angebot in der Stadt Friedrichsthal.

Bewohnervertretung Kolonieschacht

Liebe Kolonieer !

Mit viel Engagement und Elan sind wir ins neue Jahr gestartet. Zusammen mir der Caritas GWA haben wir zwei LOS Projekte umgesetzt. Zum einen haben wir wiederum Computerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Leider ist das Angebot kaum genutzt worden. Zwar haben viele im Vorfeld zugesagt, aber als die Kurse dann losgingen kam letztes Jahr nur ein Fortgeschrittenen Kurs und in diesem Jahr nur mit viel Mühe ein Anfängerkurs zustande. Das ist sehr schade, denn die Vorgängerkurse sind richtig toll gelaufen. Marc, Uli und Armin haben die Erfahrungen aus den Kursen zusammengeschrieben, damit auch andere davon profitieren können. Gut gelaufen ist das Projekt „Aktiv statt resigniert - Arbeitlose sagen ihre Meinung“. Insgesamt waren 44 Personen bereit, sich von Achim und Angela interviewen zu lassen. Die Ergebnisse werden in einer Dokumentation veröffentlicht. Wir hatten auch eine Zukunftswerkstatt, bei der überlegt wurde, wie es nun weitergeht. Wir denken, das ist ein guter Anfang.

Ein großes Problem in der Siedlung ist die Straße „Am Kolonieschacht“. Da es dort keine Bürgersteige gibt, muss jeder über die Straße. Die ist inzwischen so voller Löcher, dass sie nicht mal mehr mit Kaltteer richtig geflickt werden kann. Für Personen mit Gehbehinderung ist es eine richtige Stolperfalle. Gott sei dank ist noch niemand so hingefallen, dass er sich was gebrochen hat. Wir haben Anfang des Jahres einen Brief an den Bürgermeister geschrieben und ihn gebeten die Straße zu erneuern.

Zu einem Problem hat sich inzwischen auch der Umgang mit dem Bolzplatz entwickelt.

Er wird von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus ganz Friedrichsthal sehr gut genutzt. Es gibt inzwischen leider einige, nicht nur, aber auch von der Kolonie, die Flaschen zerdeppern und

Sachen wie z.B. Bänke, Tische, Holzhaus beschädigen. Wir haben im Rahmen von Saarland Piccobello mit ein paar Kolonieern das Gelände aufgeräumt und an einem Sams-

tag im Mai ein paar Schäden beseitigt und neue rote Erde verteilt. Dabei wurden wir vom Bauamt und dem Bauhof der Stadt Friedrichsthal bereitwillig und großzügig unterstützt. Dafür danken wir allen Beteiligten sehr herzlich!

Wir bitten alle Nutzer eindringlich, gemeinsam dafür zu sorgen, dass nicht einige wenige diese schöne Anlage kaputt machen.

Wir haben uns auch Gedanken gemacht, wie die Eingangssituation am Kolonieschacht verschönert werden kann. Wir wollen die Wiese wo die Container stehen schöner gestalten und haben an die Deutsche Steinkohle AG geschrieben und gebeten, uns eine Lore zur Verfügung zu stellen. Die Stadt hat uns ihre Unterstützung bei dieser Verschönerungsmaßnahme zugesagt.

Wenn alle zusammen anpacken schaffen wir es, auch weiterhin ein Viertel zu haben, in dem man gerne wohnt.

Wer Interesse hat, in der Bewohnervertretung mitzuarbeiten ist herzlich dazu eingeladen. Die Termine für unsere Treffen erfahrt ihr bei Elisabeth Junk, Volker Dorscheid, Dieter Fritze oder im Caritasbüro.

Wie in der letzten Ausgabe der Kolonieschacht-Nachrichten versprochen, möchten wir euch über die Aktivitäten unserer AG auf dem Laufenden halten.

Folgende Punkte konnten wir mit Hilfe der Stadt Friedrichsthal erfolgreich in die Tat umsetzten:

- Pflanzen fehlender Lindenbäume in der Elversberger Straße
- Aufstellung eines Straßenschildes zum Steigerweg
- Antragstellung für eine Lärmschutzwand an der A8
- Klärung der Vorfahrtsregelung Elversbergerstraße/Steigerweg
  Der Steigerweg ist eine Straße mit öffentlichem Charakter, d.h. für die Verkehrsteilnehmer zählt die >Rechts vor Links< Regelung.

Projekt in Planung ist der Waldparkplatz am Ende der Elversberger Straße.
Neu in unserer Runde möchte ich Frau Alt aus der Friedrich-Wilhelm-Sraße begrüßen, die unser Team in Zukunft verstärken wird.

Unsere nächste Sitzung findet **am 4. Juni um 18.00 Uhr in der Alten Schule** statt. Wir würden uns freuen, wenn unsere AG durch weitere Bewohner verstärkt wird und freuen uns über jedes neue Mitglied.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Friedrichsthal, insbesondere bei Herrn Immesberger und Herrn Kühn.

Bis bald
Kolonie aktiv

Stadtmarketing Arbeitsgemeinschaft (AG)

Die Friedrichsthaler Stadtmarketing Arbeitsgemeinschaft (AG) für Kultur, Sport, Handel und Gewerbe sowie Gesundheit besteht nun fast 10 Jahre. In dieser Zeit wurden von den ehrenamtlichen Mitgliedern mit Unterstützung der Stabsstelle der Stadt Friedrichsthal über 40 öffentliche Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Von Autorenlesungen über DIA Vorträge und Musikveranstaltungen bis hin zu gesundheitspolitischen und sportlichen Themen hatte man den Bürgern eine grosse Angebotspalette zu bieten. Besonders stolz ist man auf die Vortragsreihe „Geheimnisse und Mysterien unserer Welt“ die es im Saarland nur in Friedrichsthal gibt. Viele Veranstaltungen der AG waren ausverkauft.

Die meisten Mitglieder, die vor 10 Jahren begannen sind auch heute noch dabei. Das die personelle Fluktation so gering ist, beweist, das es den Leuten Spass macht mitzuarbeiten. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist bestens, zur monatlichen Sitzung kommen ständig 15 bis 20 Leute.

Es gab bereits auch Anerkennung von ausserhalb. So wurde die AG vom damaligen Chefredakteur der Saarbrücker Zeitung Friedhelm Fiedler, vom Stadtverbandspräsidenten Michael Burkert und vom Chef des Gesundheitsamtes Saarbrücken Dr. Rainer Baltes unterstützt. Immer wieder erklären sich auch als Schirmherren zu unterstützen. Der Vorsitzende Jürgen Trenz und seine Stellvertreterin Barbara Engels betonen desweiteren, dass die AG in den vielen Jahren Vereine und Projekte mit insgesamt über 3.000 Euro unterstützt wurden. Man legt dabei Wert auf die Tatsache, dass in der Hauptsache Friedrichsthaler Aktivitäten unterstützt würden. Neben den 3 Fussballvereinen bekamen die Basketball- und Handballjugend finanzielle Zuwendungen. Je zweimal wurden die Hoferkopf- und Bismarkschule mit Geldbeträgen zur Anschaffung von Spielgeräten und Büchern unterstützt. THW und Feuerwehrjugend partizipierten ebenfalls von Zuwendungen. Zweimal wurden auch internationale Projekte gefördert, ein Frauenprojekt der saarländischen Peruhilfe und ein Brunnenprojekt der Kinderhilfsorganisation Plan International in Tansania.

Wer Interesse an einer Mitarbeit in der AG hat, kann sich an folgende Personen wenden:

Barbara Engels - Tel. 06897-88088
Manfred Klein - Tel. 06897-88601
Jürgen Trenz - Tel. 06897-840477
Annette Kuhn - Stabsstelle Stadt Friedrichsthal - 06897-8568105

Jürgen Trenz

Kunstatelier in der Alten Schule

In den vergangenen Monaten verwandelte sich bereits mehrmals die Alte Schule in ein Kunstatelier: Frauen trafen sich, um unter Anleitung Keilrahmenbilder zu gestalten. Da wurden Motive kopiert und auf die Keilrahmen gezeichnet, es wurde gemalt, Farben wurden gemischt, mit Strukturpaste gearbeitet, Schattierungen aufgetragen, Serviettenmotive wurden ausgeschnitten, sich gegenseitig fachlich beraten. Gleich ob kunstvolle Rosen, Tiermotive oder Landschaften – die Ideen waren vielfältig. Und so manche Künstlerin war erstaunt, welche bisher unentdeckten Fähigkeiten in ihr schlummern. Mit viel Spaß sind Kunstwerke entstanden, die jetzt die Wohnungen schmücken.

Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe fordert: Anpassung der Mieten und Wohnungsgrößen für ALG-II-EmpfängerInnen

Der Stadtverband Saarbrücken legt die Richtlinien für die Übernahme der Kosten der Unterkunft fest. In diesen wird festgelegt, in welcher Höhe Mietkosten und Mietnebenkosten bei der Berechnung von Arbeitslosengeld II, aber auch bei der Grundsicherung für alte und voll erwerbsgeminderte Menschen oder Sozialhilfeberechtigte berücksichtigt werden.

Der AKKS hat sich mit einer Stellungnahme an Landkreistag und Stadtverband gewandt und gefordert, dass die Anliegen der von der Richtlinie Betroffenen berücksichtigt werden.

Der Erfahrungshintergrund der im AKKS zusammengeschlossenen Beratungseinrichtungen zeigt, dass das Angebot an preiswertem und qualitativ angemessenem Wohnraum nicht ausreichend ist. Die bislang geltenden Obergrenzen für qm-Preise von 4,09 € im Stadtverband (Kaltmiete) sind seit 1997 nicht mehr erhöht worden; sie entsprechen nicht mehr den aktuellen marktüblichen Preisen. Für diese Mietpreise finden die Betroffenen in ihrem sozialen Nahraum nur im Ausnahmefall eine Wohnung. Besonders schwierig ist die Suche für Single-Haushalte, die für 184,05 € Kaltmiete kaum eine Wohnung finden. Eine Durchsicht der aktuellen Zeitungsannoncen zeigte exemplarisch die Situation auf. Am 9.2.2007 war z.B. für einen Single-Haushalt in Sulzbach keine Wohnung zu finden, die den Richtlinien entsprochen hätte. In Saarbrücken gab es ein 2ZKB-Angebot in Malstatt, das den ARGE-Kriterien genügt hätte. Drei weitere Annoncen lagen zwar im Preislimit, waren aber lediglich 1Zimmer-Appartments von sehr geringer Größe.

Selbst wenn eine Wohnung gefunden wird, die von Größe und Preis akzeptabel ist, so ist oft der Wohnungszuschnitt unpassend oder es gibt bauliche Mängel (schiefe Böden, keine Isolierung der Fenster, Bad außerhalb der Wohnung, kein behindertengerechter Ausbau). Viele Bedarfsgemeinschaften zahlen, wenn sie innerhalb eines halben Jahres keine passende Wohnung finden, aus ihrer knapp bemessenen Alg II- oder Sozialhilfeleistung für die Miete zu.

Der AKKS hält das Argument, die Betroffenen sollten sich bei der Wohnungssuche einem weiten Einzugsgebiet zuwenden, für problematisch. Viele Ratsuchende haben enge Bindungen in ihrem sozialen Nahraum, die sich in einer neuen Umgebung so nicht unbedingt herstellen lassen. Es gibt oft familiäre Beziehungen und lange gewachsene verwandtschaftliche und nachbarschaftliche Kontakte, die durch einen Umzug in eine weiter entfernte Umgebung unterbrochen würden. Die wenigsten sind motorisiert und die Bus-und Bahnfahrkarten sind teuer. Wenn eine Fahrkarte (Hin- und Rückfahrt) für den Besuch bei der Oma vom Umland nach Saarbrücken (z.B. 13 km) für eine dreiköpfige Familie 14 € kostet, dann wird dies in vielen Fällen zu einem finanziellen Problem. Für Kinder bedeutet ein Wohnungswechsel nicht nur den Verlust ihrer Freundschaften, sondern bedingt auch alle sozialen Probleme, die ein Kindergarten- oder Schulwechsel mit sich bringen kann. Aber auch für Einzelpersonen kann die Verpflichtung, sich in einem weiten Umkreis eine billigere Wohnung suchen zu müssen, eine Fülle von Folgeproblemen mit sich bringen: soziale Isolation, Rückzug und Entwurzelung kann verstärkt werden – dies kann nicht gewünscht sein.

Nachdem die Richtlinien zehn Jahre nicht geändert wurden, sollen nun im Landkreistag Richtlinien verabschiedet werden, die im gesamten Saarland berücksichtigt werden sollen.
Der AKKS regt an, das bei der Neubearbeitung der Richtlinien die allgemeinen Preisentwicklungen auf dem Wohnungsmarkt einbezogen werden und unterschiedliche Bedarfe verschiedener Haushaltstypen Berücksichtigung finden. So hat etwa auch eine allein erziehende Frau mit einem Kleinkind und einem Jugendlichen einen höheren Raumbedarf als ein Ehepaar mit einem Kind. Hier sollte es keine starre Regelung für 3 Personen-Haushalte geben. Eine entsprechende Anhebung der qm-Richtwerte wäre wünschenswert.
Um die Versorgung der betroffenen Menschen mit angemessenem Wohnraum zu gewährleisten, hält der AKKS eine Anhebung der qm Preise um 20% angesichts der Inflationsrate der letzten zehn Jahre für notwendig.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit und gerechte Entlohnung.

Arm trotz Arbeit?

Arbeiten im Vollzeitjob und am Ende des Monats reicht es nicht für das Nötigste?
Für 2,5 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Deutschland arbeiten, ist das Realität.

Armutslöhne sind kein regionales oder branchenspezifisches Randproblem: Laut einer Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) haben in Deutschland mit über 7,7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern 32 Prozent aller Vollzeitbeschäftigten eine Anstellung im Niedriglohnbereich. Das heißt, sie beziehen weniger als 75 Prozent des durchschnittlichen Bruttolohns.

2,5 Millionen dieser Arbeitnehmer lagen mit ihren Einkommen sogar unterhalb der 50-Prozent-Marke. Gemessen am Durchschnittsverdienst aller Deutschen bezogen sie damit Armutslöhne.

Mit zwei Dritteln ist der Anteil von Frauen unter den ArmutslöhnerInnen überdurchschnittlich hoch. Zudem beziehen vornehmlich Angestellte aus kleinen Unternehmen mit bis zu 99 Beschäftigten (80,9 Prozent) und aus dem Dienstleistungsbereich (63 Prozent) Armutslöhne.

Betroffen sind dabei nicht allein Berufseinsteiger oder gering qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zwei Drittel aller Armuts- und Niedriglohnempfänger haben einen berufsqualifizierenden Abschluss und sind älter als 30 Jahre.

Armut trotz Arbeit ist demnach weder ein vorübergehendes Phänomen des Berufseinstiegs noch eine unmittelbare Frage der Qualifikation, sondern längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Hochlohnland und Armutslöhne an der Grenze zur Sittenwidrigkeit – dieser Widerspruch charakterisiert die derzeitige Lohnentwicklung in Deutschland.

Immer wieder werden Forderungen laut, zur Schaffung neuer Arbeitsplätze für gering Qualifizierte einen breiten Niedriglohnbereich zu etablieren. Aber für 7,7 Millionen Beschäftigte (Tendenz steigend) ist ein Niedriglohn trotz Vollzeitarbeit längst Realität.

Im Zuge des andauernden Umbaus des Sozialstaats sind vielfältige Regelungen abgeschafft worden, die der Sicherung sozialer Mindeststandards dienten. Mit der Verschärfung der Regelungen zur Zumutbarkeit, wonach Arbeitslose jede Arbeit zu fast jedem Lohn annehmen müssen, ist mancherorts die Sittenwidrigkeit die letzte gesetzliche Notbremse auf der Lohnskala. Als sittenwidrig gilt ein Lohn laut Rechtssprechung dann, wenn er mehr als 30 Prozent unter dem tariflichen oder ortsüblichen Lohnniveau liegt. „Nicht sittenwidrig“ sind damit in einigen Branchen schon heute Stundenlöhne von weniger als drei Euro.

Kann ein gesetzlicher Mindestlohn Abhilfe schaffen oder verschärft er sogar die Situation?

Kritiker eines Mindestlohns warnen vor einem Jobabbau in Deutschland. Arbeitsplätze im Niedriglohnsegment, so die Befürchtung, würden durch höhere Löhne unrentabel und damit vor allem gering qualifizierte Arbeitnehmer vom Markt gedrängt. Ein Mindestlohn wäre demnach das falsche Signal. Einkommen im Niedriglohnbereich müssten vielmehr weiter sinken, um neue Jobs zu schaffen.
Dass die Einführung eines Mindestlohns die Arbeitslosigkeit erhöht, ist angesichts der Erfahrungen längst widerlegt. In der Regel traf das Gegenteil zu.
Die Befürworter dagegen erhoffen sich einen Einhalt in der Lohndumpingspirale. Mit einem Mindestlohn hätten 2,5 Millionen Konsumenten mehr Geld im Geldbeutel. Wird das Geld in die Läden getragen, belebt dies die gesamte Volkswirtschaft. Höhere Einkommen bringen zudem eine höhere Arbeitsmotivation und damit Produktivität der Arbeitnehmer mit sich. Mindestlöhne tragen auf diese Weise also zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei.
Auf diesem Stand der Diskussion lohnt sich der Blick zu den europäischen Nachbarländern, die mehrheitlich über einen gesetzli-

chen Mindestlohn verfügen. Dort wurden unter dem Strich positive Erfahrungen gesammelt. Nirgendwo war der Mindestlohn schädlich für die Beschäftigung – im Gegenteil: Vielfach sank die Arbeitslosigkeit. Lohnunterschiede und Lohndiskriminierung von Frauen konnten reduziert werden.

Wie hoch soll ein gesetzlicher Mindeslohn sein?

Der gesetzliche Mindestlohn soll eine eigenständige Existenzsicherung aller Beschäftigten oberhalb der Armutsgrenze sicherstellen. Die Höhe des Mindestlohns orientiert sich an der international üblichen Grenze für Armutslöhne. Nach dieser werden Löhne unter 50 Prozent des **durchschnittlichen Brutto-Einkommens** aller Vollzeitbeschäftigten als *„Armutslöhne“* bezeichnet. In Deutschland beträgt das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Vollzeitbeschäftigten 2.884 Euro; 50 Prozent davon sind 1.442 Euro.

Die *Initiative Mindestlohn* fordert die Einführung eines Mindestlohns von 7,50 Euro pro Stunde, der schrittweise auf 9,00 Euro erhöht werden soll. Bei einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden kann so ein Brutto-Monatsentgelt von 1.250 Euro, bzw. später 1.500 Euro erreicht werden.

Im Vergleich zum Armutslohn-Niveau ist ein Mindestlohn von 7,50 Euro pro Stunde ein moderater Einstieg. Auch er verhindert jedoch nicht immer Armut.

Beispiel:

Herr F., Gebäudereiniger, verheiratet, ein Kind, bekommt einen Stundenlohn von 7,87 €. Bei einer 39-Std-Woche erhält er einen Bruttolohn in Höhe von 1381,19 €. Netto bleiben ihm 1079,41€. Zusammen mit dem Kindergeld von 154 € hat er mit seiner Familie ein **Einkommen in Höhe von 1233,41 € .**

Damit liegt er noch unter seinem ALG II-Bedarf.

Würde Herr F. nicht arbeiten, dann erhielten er und seine Familie folgenden Betrag an Arbeitslosengeld II von der ARGE:

Herr F.:	311,00 €
Frau F.:	311,00 €
Tochter, 9 Jahre	207,00 €
Miete, Nk. und Hzg.	405,00 €

Regelbedarf von Familie F. (incl. Haushaltsenergie, incl. Kosten der Unterkunft und incl. Kindergeld (154,00 €) **1234,00**

Da bei Berufstätigen ein gewisser Prozentsatz des Lohnes nicht als Einkommen angerechnet wird, erhält die Familie noch ergänzend Arbeitslosengeld II.

NERZ – Netzwerk Erziehung

Vorhandenes nutzen
Neues entwickeln
Besonderheiten beachten

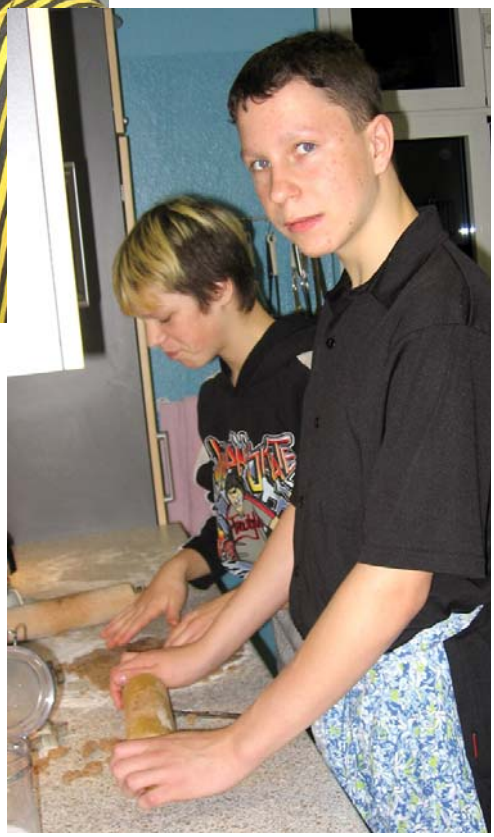
Die Lenkungsgruppe Netzwerk Erziehung ist eine vom Jugendamt des Stadtverbandes Saarbrücken initiierter Zusammenschluss aus Vereinen, Verbänden und Institutionen, die mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben und daran interessiert sind, in ihrer Stadt / Gemeinde oder im Stadtteil gemeinsam mit anderen „Netzwerke für Erziehung“ aufzubauen.

Für Präventionsprojekte und zur Stärkung von Kooperationen stehen den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes des Jugendamtes finanzielle Mittel zur Verfügung. Auch Mitarbeiterinnen der Caritas Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal gehören der Lenkungsgruppe „NERZ“ an. Gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten stehen dabei im Vordergrund. Durch die Zuschüsse, die dadurch in den Großbezirken zur Verfügung stehen, konnten in der vergangenen Zeit auch einige Projekte mit Kindern und Jugendlichen von der GWA durchgeführt werden. Dazu gehören u. a. ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Mädchen, Veranstaltungen zur Prävention von Missbrauch bei Kindern, eine Floßbauaktion mit Kindern und Eltern. Auch wird mit den Zuschüssen eine Familienfreizeit finanziell unterstützt.

Darüber hinaus finanziert „NERZ“ Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern (Starke Eltern- starke Kinder) sowie Ermutigungstrainings für Mädchen und Jungen.

Falls sich jemand für die oben genannten Angebote näher interessiert oder weiter Vorschläge machen möchte, kann sich gerne bei Uli Goebel unter 06897 / 840525 oder Anja Schönecker 06897 / 810847 näher informieren.

Fotorückblick auf ein halbes Jahr Kinder- und Jugendarbeit



Die Rückkehr von Tante Emma

Ein Besuch im Bildstocker Einkaufsmarkt

Hans Peter Sebastian kocht leidenschaftlich gerne. In seiner Metzgerei in der Saarbrücker Straße (ehemals Metzgerei Karst) hat er deshalb neben den Wurst- und Fleischwaren auch Stammessen angeboten. Dafür war die Küche aber nicht ausreichend ausgerüstet. Und als gegenüber in der Neunkircher Straße der ehemalige Lidl – Einkaufsmarkt Anfang 2006 zur Vermietung stand hat der gelernte Elektroinstallateur und Metzger das Vorhaben von einem neuen Einkaufsmarkt mit gemütlichem Imbiss und Stammessen in Angriff genommen.

Kaufen wie früher

Seit gut einem Jahr glaubt man, Tante Emma wäre wieder nach Bildstock zurückgekehrt. Die Waren in den Regalen stehen liebevoll sortiert: „Natürlich ist das Sortiment nicht so groß wie in den Supermärkten," erläutert der Inhaber, „im Gegensatz zu einem großen Konzern oder einer Handelskette muss ich die Waren erst selber kaufen und bezahlen, danach kann ich sie anbieten. Mein Sortiment werde ich mehr und mehr erweitern. Jetzt habe ich das Angebot mit Tiefkühlkost ergänzt, nach und nach sollen weitere Artikel hinzukommen." Dass, was der Kunde für den täglichen Einkauf benötigt, ist sowieso vorhanden. Die frischen Backwaren werden von der Bäckerei Leibenguth in Altenwald geliefert.

Die Metzgerei – das Herzstück

Seine Stammkundschaft kommt vor allem wegen der Wurstwaren, von denen viele aus dem familieneigenen Schlachthaus stammen. „Mein Sohn ist Metzgermeister und betreibt neben seiner Metzgerei ein eigenes Schlachthaus. Manche der Produkte haben Auszeichnungen erhalten. Durch die schlachtfrische Herstellung können wir auf viele Zusatzstoffe verzichten, was sich im Geschmack deutlich bemerkbar macht. Wir beliefern auch bei feierlichen Anlässen zuhause, bieten einen Partyservice mit unterschiedlichen Angeboten, richten uns auch hier nach den Wünschen der Kundschaft."

Einkaufen und Pause einlegen

Manche Stammkunden werden per Handschlag begrüßt. Viele kommen und verbinden mit dem Einkauf eine gemütliche Pause bei einer Tasse Kaffee im Imbiss. Wem die Einkaufstasche oder die Getränkekisten zu schwer sind, der kann das Angebot nutzen, sich den Einkauf nach Hause liefern zu lassen. „Viele meiner Kunden kommen von außerhalb, waren bereits in der Metzgerei gegenüber Kunde, vor allem wegen den Fleischwaren" erläutert Hans Peter Sebastian.

Ab 5.30 Uhr geöffnet

Wer von der Nachtschicht kommt, kehrt auch gerne am frühen Morgen in den Imbiss ein, trinkt einen Kaffe und liest die Neuigkeiten in der Zeitung. Und manch einer, der früh zur Arbeit geht, genießt das Frühstück, kann wählen zwischen Backwaren oder kleinen warmen Mahlzeiten und nimmt sich noch etwas mit für die Mittagspause. Für manchen Fernfahrer ist ein täglicher Stopp im Bildstocker Einkaufsmarkt bzw. Imbiss fest in der Route eingeplant.

Hans Peter Sebastian verbindet im Bildstocker Einkaufsmarkt seine unternehmerische Leidenschaft mit dem Beruf, bei dem ihm der Kontakt zu den Kunden wichtig ist. Wer sich gerne selbst ein Bild machen und sich von der Qualität der Produkte überzeugen möchte:

Das Bildstocker Einkaufscenter ist in der Neunkircher Straße 14 – 16 (ehemals Lidl)
Öffnungszeiten: Montags bis Freitags 8:00 – 19:00 Uhr Samstags 8:00 – 13.00 Uhr

Naturschutz geht uns alle an.
Umweltsünder geben sich besondere Mühe

Wie sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, im letzten Bericht über meine Aktivitäten als Naturschutzbeauftragter lesen konnten, habe ich mich über den Müll in unserer Stadt ausgelassen. Unsere Männer des Bauhofes hatten am Friedhof noch nicht den Ort des Umweltfrevels verlassen, da war dort schon wieder Müll abgelagert worden. Bürger hatten sich erst bei mir bedankt, dass so schnell der Müll entfernt wurde. Ich war richtig stolz auf unsere Stadt und deren Männer vom Bauhof. Wieder einmal waren sie in Hecken und Büsche geklettert um den „Scheiß“ aus unserem Wald zu räumen. Ich traute meinen Ohren nicht, als ich kurze Zeit später hören musste, dass dieselbe Stelle wieder mit Müll versehen wurde. Das geht aber nicht nur unserer Stadt so, auch alle anderen Gemeinden und Städte haben alle Hände voll zu tun um die wilden Müllablagerungen zu beseitigen. Das kostet ein „Wahnsinns Geld“ und ist so unnötig wie ein Kropf. Ich, als Vater zweier erwachsener Kinder, mache mir Gedanken, ob denn nicht alle Bürgerinnen und Bürger so erzogen wurden wie ich und jetzt meine Kinder. Die Natur zu achten und die Umwelt zu schonen. Meiner Meinung nach ist dies ein gesellschaftliches Problem. Früher ist der „Lumpenkrämer“ durch die Straßen gezogen mit dem Spruch: „Eisen, Lumpen und Papier, sammeln wir!“, dies können sie im Übermaß nun auf unseren Straßen und in den Landschaften sammeln. Ach ja, solch eine Aktion gab es ja auch schon: Picobello, hieß die. Ein Blödsinn sonders Gleichen!!! Dreckschweine verschandeln die Umwelt und wir Idioten räumen wieder alles weg. Ich helfe natürlich auch gerne, wo ich kann. Aber ich komme mir bei solchen Aktionen immer etwas blöde vor und ärgere mich über die vergeudete Zeit, die man sicherlich besser hätte nutzen können!

Vor ein paar Wochen bin ich von Bildstock nach Reden gefahren, wie üblich blickte ich in den rechten Waldweg der zwischen den Ortschaften Richtung Bahnlinie führt. Ein edler Zeitgenosse entledigte sich dort seines alten Fernsehers. Spontan kam mir in den Sinn: „Sieh an, nun können Has’ und Fuchs gemeinsam in die Röhre kucken und sich anschließend Gute Nacht sagen“. Ich wünsche ihnen einen weiteren schönen Frühling und werde sie weiter auf dem Laufenden halten.

Günter Hofmann

„Nicht über Menschen reden, sondern mit ihnen!“ Unter dieser handlungleitenden Idee wurden im vergangenen halben Jahr arbeitslose Menschen in Friedrichsthal befragt. Mit dem LOS-Mikroprojekt „Aktiv statt resigniert- Aktivierende Befragung arbeitsloser Menschen in Friedrichsthal“ von Bewohnervertretung Kolonieschacht und Caritas GWA wird das gesellschaftliche Problem der Arbeitslosigkeit aus der Sicht derer beleuchtet, die die Verlierer der aktuellen Umwälzungen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt sind.
Der Abschlußbericht liegt nun vor und kann über das Gemeinwesenbüro am Kolonieschacht bezogen werden.
Download unter:
www.caritas-gwa-friedrichsthal.de

Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht und Telefon-Sozialanschluss

(Ein Beitrag von Susanne Schäfer, Gemeinwesenarbeit Burbach)

In der Sozialberatung kommen immer wieder Fälle vor, in denen Empfänger von Sozialleistungen, die normalerweise von der GEZ-Rundfunkgebührenpflicht befreit sind, eine Rechnung der Gebühreneinzugszentrale bekommen.
Die Gründe sind vielfältig: Die rechtzeitige Antragsstellung zur Gebührenbefreiung wurde versäumt, Unterlagen wurden nicht vollständig bei der GEZ eingereicht, der Arbeitslosengeld II- oder Grundsicherungsbescheid lag noch nicht vor oder man war in dem Glauben, dass die Antragsstellung zur GEZ-Gebührenbefreiung von Amts wegen erfolge. Egal aus welchen Gründen der Antrag nicht rechtzeitig oder vollständig an die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) in Köln geschickt wurde: Die Zahlungsverpflichtung für die Monate ohne Rundfunkgebührenbefreiung bleibt bestehen. Es können lediglich Anträge bei der GEZ auf Ratenzahlungsvereinbarung oder Stundung gestellt werden.
Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, beachten Sie bitte folgendes:

- Die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht gilt frühestens ab dem auf die Antragsstellung folgenden Monat und wird in der Regel nur für die Dauer des Sozialleistungs-Bewilligungszeitraums gewährt. Wenn beispielsweise ein ALG II-Bescheid von Januar bis Juni 2007 gilt, muss spätestens im Juni 2007 ein neuer Rundfunkgebühren-Befreiungsantrag gestellt werden, damit die Gebührenbefreiung lückenlos weiterläuft.

- Eine rückwirkende Befreiung ist nicht möglich, selbst wenn die Befreiungsvoraussetzungen bereits zu einem früheren Zeitpunkt vorgelegen haben. Daher ist es wichtig noch im letzten Monat der Befreiung einen Antrag bei der GEZ zu stellen, auch wenn dann noch kein neuer Bescheid der zuständigen Behörde vorliegt. Dieser kann (als Kopie!) nachgereicht werden, muss aber von der Stelle, die den Bescheid ausgestellt hat (oder von anderen anerkannten Stellen), beglaubigt werden. Nicht anerkannt werden Beglaubigungen von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Vereinen, Interessenverbänden und Betreuern.

- In Einzelfällen merkt die GEZ auch einen weiteren Befreiungszeitraum vor: Die Befreiung wird dann beispielsweise für Januar bis Juni 2007 gewährt und für den Zeitraum von Juli bis Dezember 2007 wird aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung eine weitere Befreiung vorgemerkt, aber noch nicht gewährt. In diesem Fall muss der Nachweis, dass die Voraussetzung für die Befreiung auch für den vorgemerkten Zeitraum vorgelegen hat (z.B. ALG II-Bescheid, Grundsicherungsbescheid), spätestens bis Dezember 2007 an die GEZ Köln geschickt werden. Wird diese Frist versäumt, sind die Gebühren für den vorgemerkten Befreiungszeitraum nachzuzahlen und das kann richtig teuer werden!

- Arbeitslosengeld-II-Empfänger erhalten nur dann eine Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht, wenn sie keinen befristeten Zuschlag nach dem Bezug von Arbeitslosengeld I erhalten.

- Mit der Rundfunkgebührenbefreiung können Sie bei der Telekom für Ihren Festnetzanschluss den so genannten „Sozialtarif“ in Form einer Gebührengutschrift von 6,94 bzw. 8,72 € (für Blinde, Gehörlose und Sprachbehinderte) zuzüglich Mehrwertsteuer beantragen. Der „Sozialtarif“ wird für einen festgelegten Zeitraum gewährt (für die Dauer der GEZ-Gebührenbefreiung). Auch hierbei muss eine Verlängerung in Auftrag gegeben werden (mit dem neuen Bescheid der GEZ über die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht).

- Den GEZ-Befreiungsantrag erhalten Arbeitslosengeld II-Bezieher bei beim Bürgerbüro der Stadt Friedrichsthal oder im Internet (www.gez.de).

Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht und Telefon-Sozialanschluss

1. Wann werden Sie von der Rundfunkgebührenpflicht befreit?

§ 6 Abs. 1 Rundfunkgebührenstaatsvertrag (RGebStV)
Von der Rundfunkgebührenpflicht werden Sie befreit, wenn Sie zu unten angeführten Personenkreis gehören und mindestens eine der nachfolgenden Befreiungsvoraussetzungen erfüllen.

Befreiungskriterium	*Vorzulegende Unterlagen*
1. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches oder nach § 27 a oder 27 d des Bundesversorgungsgesetzes	Aktueller Sozialhilfebescheid
2. Empfänger von Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung von Grundsicherung (Viertes Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches)	Aktueller Bescheid über den Bezug
3. Empfänger von Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II einschließlich Leistungen nach § 22 **ohne Zuschläge** nach § 24 des Zweiten Sozialgesetzbuches	Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von ALG II oder von Sozialgeld
4. Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	Aktueller Bescheid über den Bezug von Asylbewerberleistungen
5. Empfänger von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, die nicht bei den Eltern leben	Aktueller BaföG-Bescheid
6. Sonderfürsorgeberechtigte im Sinne des § 27 e des Bundesversorgungsgesetzes	Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Leistungen nach § 27 e BVG
7a. Blinde oder nicht vorübergehend wesentlich sehbehinderte Menschen, mit einem Grad der Behinderung von 60 % allein wegen der Sehbehinderung	Aktueller Schwerbehindertenausweis mit „RF-Merkzeichen“
7b. Hörgeschädigte Menschen, die gehörlos sind oder denen eine ausreichende Verständigung über das Gehör auch mit Hörhilfen nicht möglich ist	Aktueller Schwerbehindertenausweis mit „RF-Merkzeichen“
8. Behinderte Menschen, deren Grad der Behinderung nicht nur vorübergehend wenigstens 80 % beträgt und die wegen ihres Leidens an öffentlichen Veranstaltungen ständig nicht teilnehmen können	Aktueller Schwerbehindertenausweis mit „RF-Merkzeichen“
9. Empfänger von Hilfe zur Pflege nach dem Siebten Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches oder von Hilfe zur Pflege als Leistung der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz oder von Pflegegeld nach landesgesetzlichen Vorschriften	Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Hilfe zur Pflege nach dem SGB oder BVG

10. Empfänger von Pflegezulagen nach § 267 Abs. 1 des Lastenausgleichsgesetzes oder Personen, denen wegen Pflegebedürftigkeit nach § 267 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe c des Lastenausgleichsgesetzes ein Freibetrag zuerkannt wird.

Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Leistungen nach § 267 LAG

2. Wo erhalten Sie den Antrag auf Befreiung?

Den Befreiungsantrag erhalten Sie bei der für Sie zuständigen Behörde, bei den Beratungsstellen oder Sie können sich den Antrag unter www.gez.de aus dem Internet herunterladen.

3. Wohin senden Sie den Antrag?

Den ausgefüllten und unterschriebenen Antrag senden Sie mit den erforderlichen Unterlagen an

GEZ
50656 Köln

Die Befeiung beginnt mit dem Monat, der auf den Monat folgt, in dem der Antrag bei der GEZ eingegangen ist. Die Dauer der Befreiung ist unterschiedlich.

Weitere Informationen finden Sie in den Merkblättern zu Hartz IV, herausgegeben vom AKKS (Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar).
Diese erhalten Sie bei der Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal.

AKKS

MERKBLÄTTER ZU HARTZ IV

1. Arbeitslosengeld II / Sozialgeld
2a Ihre Rechte
2b Was tun bei Problemen?
3. Miete - Kosten der Unterkunft
4. Anrechnung von Einkommen
5. Anrechnung von Vermögen
6. Zuzahlungen bei Krankheit
7. Kostenaufwändige Ernährung
8. Mietschulden / Stromschulden
9. Unterhaltspflicht
10. Einmalige Beihilfen
11. Rundfunkgebührenbefreiung/Telefon-Sozialtarif

Literaturverzeichnis/Internetadressen
Abkürzungsverzeichnis

8. Auflage 02/2006

Besuch vom Umweltminister

Den Anfang seiner Rundreise durch die saarländischen „Soziale Stadt“ - Standorte machte Minister Stefan Mörsdorf in Friedrichsthal. Im Stadtteilbüro Bildstock war erste Station. Vertreter der Stadt und der Caritas GWA erläuterten zahlreiche Projekte, die in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden. Von Seiten der GWA wurde insbesondere auch die gute Zusammenarbeit von GWA und Kommune hervorgehoben. Nur so kann das erklärte Ziel der Stärkung einer positiven sozialen Entwicklung der Stadtteile bestmöglich befördert werden. Zum Abschluss seiner Tour sah sich der Minister die sanierte Alte Schule an und informierte sich ausführlich über die Arbeit der GWA. Sein Fazit: „Ich sehe, das Geld ist hier in Friedrichsthal sinnvoll investiert worden.“

Moin!

...sagt Dominik

Für den Fall das mich einige BewohnerInnen noch nicht kennen, möchte ich mich hier kurz vorstellen:

Genauso wie meine Vorgängerin, Désirée, habe ich Sozialpädagogik studiert und werde jetzt für ein Jahr in der GWA Friedrichsthal arbeiten. Ihr werdet mich zumeist in der Alten Schule, in der Feldstr. oder im Stadtteilbüro Bildstock antreffen.
Gebürtig stamme ich aus dem Norden Deutschlands.
Zuletzt habe ich einige Semester in Freiburg / Brsg. Philosophie und Soziologie studiert.
Nunmehr lebe ich direkt in der Innenstadt vom schönen Saarbrücken und pendele täglich in das nicht minder schöne, aber etwas kleinere, Friedrichsthal.
Ich freue mich auf das Jahr und kann optimistisch sein, schließlich wurde ich von allen Bewohnern herzlich willkommen geheißen.
Für diesen Sympathievorschuss möchte ich mich jetzt schon herzlich bei allen bedanken!

Das Chaosteam hat sich nach nur neun Monaten, bzw. einem Jahr getrennt. Zurück bleiben Erinnerungen an anstrengende, nervenaufreibende, schöne und verrückte Zeiten und natürlich Philipp.
Jetzt sagen wir Tschüß und auf Wiedersehen. Denn bei einem könnt ihr euch sicher sein. Es wird nicht das letzte Mal gewesen sein, ihr seht uns wieder!

Matthias und Désirée

Piraten in der Alten Schule

Am Mittwoch, 11. April 2007, war es endlich wieder soweit: Der alljährliche Kindertag der Caritas Gemeinwesenarbeit

Friedrichsthal war da! Dieses Jahr stand er unter dem Motto „Piraten“. Knapp 40 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren begannen den wunderbar sonnigen Tag mit einem gemeinsamen Frühstück in der Alten Schule. Danach starteten die verschiedenen Workshops im ganzen Haus: In der Werkstatt wurden Krummsäbel in schweißtreibender Arbeit ausgesägt und angemalt. Im Spielraum konnten Piraten-T-

Shirts bemalt, Augenklappen gebastelt und Piratentücher zugeschnitten werden. Damit die kleinen Seeräuber auch richtig zum Fürchten aussahen, konnte sich jeder nach Lust und Laune mit Totenköpfen, Narben und Ankern auf den Armen und im Gesicht schminken lassen. Wer weniger Lust auf Kreatives hatte, konnte im Dachgeschoss Tischtennis oder Tischflussball spielen oder ich in der Leseecke oder beim Spielen in der Spielecke ausruhen.

Um die Mittagszeit bereitete ein Küchenteam in der Kombüse ein leckeres Essen für alle kleinen und großen hungrigen Piraten. Danach stand er Höhepunkt des Tages auf dem Programm: die Schatzsuche! Zwei

Gruppen machten sich, mit Markierungsmaterial und einer prall gefüllten Schatztruhe, auf den Weg in den Kolonieer Wald. Dort wurden Fährten gelegt (manchmal natürlich auch falsche!) für die nachfolgenden Gruppen. Am Ende wurden die Schätze versteckt und man wartete auf die Verfolgergruppen. Diese machten sich dann auf den Weg, um den Schatz im Wald zu suchen. Früher oder später wurden die beiden Schätze gehoben und brüderlich aufgeteilt. Eine Schatzkiste wurde sogar in einem Bachlauf gefunden, Gott sei Dank blieb der Inhalt aber trocken!!

Müde, aber bestens gelaunt, ging es in den Endspurt des Piratentages. Während in der Werkstatt kleine Schatzkistchen verziert wurden, wurde in der Küche eifrig das Abendessen vorbereitet. Dach dem gemeinsamen Mahl bekam jeder tapfere Pirat eine Erinnerungsurkunde an den Kindertag 2007, der mal wieder in jeder Hinsicht gelungen war!

ALTE SCHULE

Elversberger Str. 74

Angebote für Kinder und Jugendliche

Teenieclub

Mittwochs, von 17 bis 19 Uhr
Für Teenies von 12 bis 16 Jahren

Hier könnt ihr Freunde treffen, zusammen Musik hören, Computer- oder Gesellschaftsspiele spielen, im Internet surfen oder einfach nur abhängen!

Kindertreff

Donnerstags, von 15 bis 16:30 Uhr
Für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Hast Du Lust mit anderen Kindern zusammen zu spielen, basteln, kochen, backen, Ausflüge zu machen usw.? Dann nimm Dir doch gleich unser aktuelles Programm mit oder komm einfach vorbei!

Spielen auf dem Bolzplatz

Treffpunkt: Mittwochs, 15 bis 16:30 Uhr,
Bolzplatz Am Kolonieschacht

Für alle Kinder, die Lust und Laune auf Spaß und Bewegung an der frischen Luft haben!
(Fällt bei schlechtem Wetter aus!)

Infos bei: Caritas Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal, Elversberger Str. 74, Tel.: 06897/840525

Unsere Standorte	Unsere Angebote	Ihre Ansprechpartner
Gemeinwesenbüro Am Kolonieschacht 3 Tel.: 06897/88044 Fax: 06897/840565	Sozialberatung Bewohnercafe´ Bürgerterminal	Werner Hubertus
Alte Schule Elversberger Straße 74 Tel.: 06897/840525	Kinder- und Jugendarbeit Schülerhilfe Teenieclub Kindertreff	Ulrike Goebel Andrea Proske
Nachbarschaftstreff Feldstraße 24 Tel.: 06897/843090 Fax: 06897/843671	Sozialberatung Mädchengruppe	Lydia Fried Ruth Gilla Dominik Lüpke
Stadtteilbüro Bildstock Hofstraße 49 Tel.: 06897/810847 Fax: 06897/812158	Sozialberatung Kinder- und Jugendarbeit	Anja Schönecker Wolfgang Höfner

Weitere Infos

über Angebote und Öffnungszeiten können Sie von den MitarberiterInnen der verschiedenen Standorte erfahren,
per email: **cv-gwa-friedrichsthal@quarternet.de** oder
auf unserer Internet-Seite: **www.caritas-gwa-friedrichsthal.de**

Wir für uns

Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal